Schaufenster

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **14 (2001)**

Heft 9

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

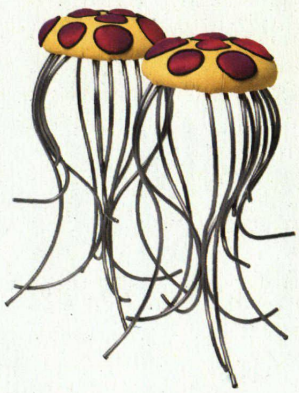
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

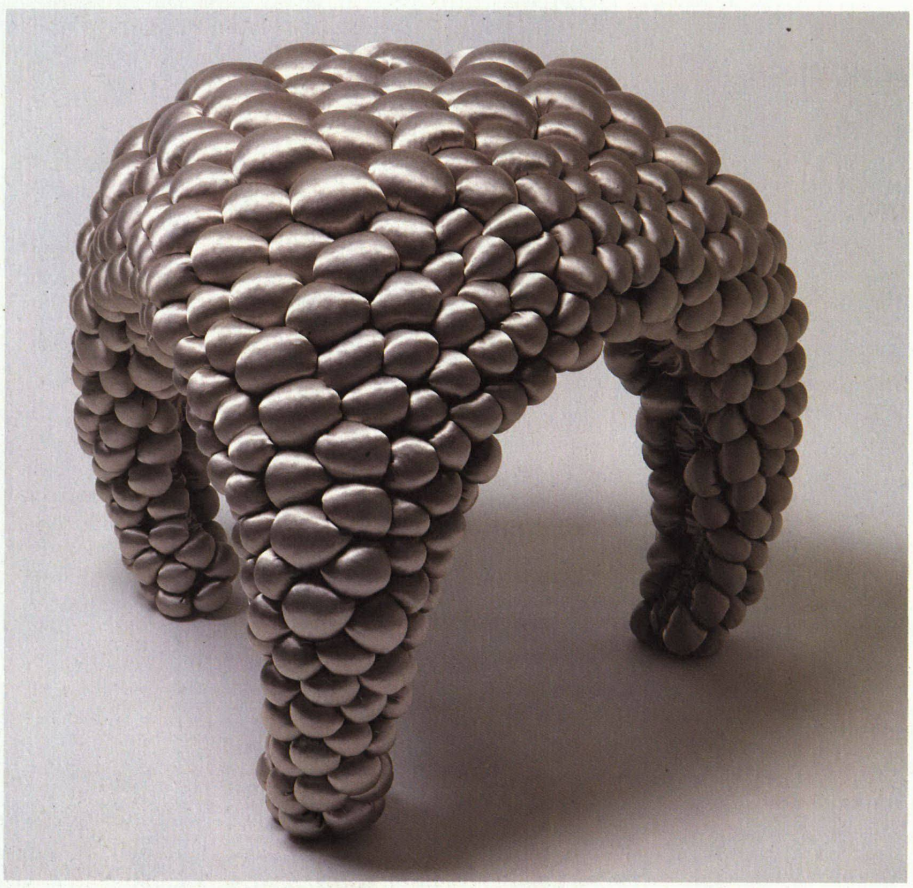
oben v.l.n.r. die Leuchten ‹Miduza›, ‹Mandala› und ‹Morning Glory›; unten Mitte links die Barhocker ‹Margarita›, daneben das Sofa ‹Salsala›; ganz unten der Hocker ‹Bubeles›



WUNDER-WASSERWELT

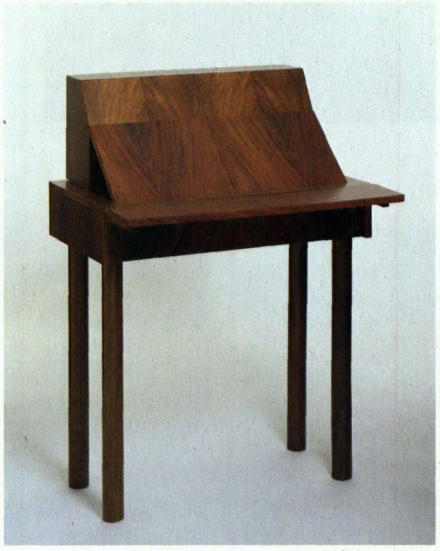
Der kompromisslos sinnliche Barock von Ayala Serfaty hat das Zeug, die Geister zu scheiden. Nichts für Wasserscheue und Dunkelmänner: Die skurril-fantastischen Möbel und Leuchten holen den Sommer im September noch einmal ins Haus, machen es zum Aquarium, verwirren das Auge mit prallen Knospen und zarten Hüllen, Perlenpolstern und Muschelknäueln. Korallen, See-Anemonen, Quallen und anderes Seegetier haben die Designerin aus Israel zu ihren opulenten Schöpfungen angeregt. Da gibt es die Tintenfischleuchte, die schimmernde Unterwasserflora aus Seidenblüten. Oder die Wand-Sessel-Schaukel, eine Kreuzung zwischen Muschel und venezianischer Gondel, das knallrote Sofa wie ein Mund oder eine Vagina auf vier Beinchen. Edelkitsch oder explosive Expression von Weiblichkeit und Sinnesfreude? Die Design-Autodidaktin Serfaty begreift sich als Künstlerin und ihre Werke als Skulpturen, verschiedene Designpreise und Ankäufe von Museen rühmen ihr Schaffen. Vor ihren ersten Entwürfen anfangs der Neunziger arbeitete sie auch im Theater. Ihre 1994 gegründete Firma Aqua Creations hatte schnell Erfolg und ist inzwischen international tätig. Neben Beleuchtungs- und Möbellinien entwickelt die Firma Einrichtungen für Cafés, Pubs und Hotels. **AL**

Colombo, Centro Mobili in der Mühle Tiefenbrunnen, Zürich, zeigt bis 15. September Arbeiten von Ayala Serfaty, www.colombo.ch.



Geschlossen ist der ‹Rollboy› ein unscheinbarer Kubus, geöffnet zeigt er ein reiches Innenleben

Bilder: Saverio Lombardi



Drei der vielen Zustände von ‹Bonheur du jour›

Bilder: Tres Camenzind

MÖBEL-ENTBLÄTTERUNGEN

Im geschlossenen Zustand erinnern die Möbel von Franca Comalini an Schreine und Schatztruhen. Erst aufgeblättert zeigen die introvertierten Behältnisse, was in ihnen steckt. Das verspielte Objekt ‹Bonheur du jour› verbirgt in Rot lackierten Fächern Briefe, CDs und Disketten, das Arbeitspult dient zugleich als Sekretär. Die Schreibfläche lässt sich schräg stellen und dient als Zeichentisch oder Leseständer. Um die Tischfläche zu vergrössern, lassen sich die zwei Elemente mit den Geheimfächern einzeln entfernen.

Auch dem ‹Roll Boy› sieht man nicht an, dass er sich im Nu in einen kleinen Rüsttisch verwandeln kann. Die aufgeschwenkte Tür trägt den aufgeklappten Deckel. Zusätzliche Abstellflächen fahren auf einen Fingerdruck seitlich heraus. Nach ähnlichen Prinzipien funktioniert die um einiges grössere Rollkommode ‹Malle de cabine›. Sie enthält diverse Schubladen, Klappen, einen Hängeschrank und einen aufklappbaren Spiegel.

Die aus dem Tessin stammende Architektin liebt es, ihre Möbel in literarische oder designgeschichtliche Zusammenhänge zu stellen. Zu ‹Bonheur du jour› etwa sieht sie einen Bezug in der ausgebufften Liebestragödie ‹Dangereuses Liaisons› von Choderlos de Laclos. Mögen solche Referenzen etwas weit hergeholt sein: Reizvoll sind sie allemal.

Die kostbaren Mahagoni und Carbalho furnierten Stücke lässt Comalini in einer italienischen Schreinerei einzeln fertigen. Die Entwürfe entstanden in Zusammenhang mit einem Architekturauftrag, was ihr das ‹Privileg der Narrenfreiheit› verschafft habe. **AL**